

**Stefan Storz/Ulrike Wahr**

Eine lebendige Schulpartnerschaft an den St. Ursulaschulen, Villingen im Rahmen der diözesanen Peru-partnerschaft

Vor nunmehr 29 Jahren begann etwas, was in den Diözesen Deutschlands seinesgleichen sucht: die Partnerschaft der Erzdiözese Freiburg mit der katholischen Kirche von Peru in Südamerika, getragen von derzeit etwa 140 Pfarreipartnerschaften. Im gleichen Jahr 1986 begann auch die Villingener Münsterpfarre eine Partnerschaft mit der Gemeinde von Ocongate im peruanischen Andenhochland und schloss sich damit der diözesanen Partnerschaft an. Mit dem Beginn dieser Partnerschaft traten die Verantwortlichen in der Villingener Münsterpfarre auch an die Klosterschulen St. Ursula heran, um herauszufinden, ob eine dauerhafte Zusammenarbeit möglich sei.

Ein wichtiges Element der Integration der Gemeindepартnerschaft in das Schulleben waren von Anfang an Lehrkräfte, die auch in ihrer Pfarrgemeinde in der Perupartnerschaft aktiv waren und teilweise bis heute sind. Zeitweise waren bis zu fünf Personen aus dem Kollegium in verschiedenen Perugruppen der Villingener Pfarrgemeinden engagiert, die auch bei überpfarreilichen Aktionen immer wieder zusammenarbeiteten.

Partnerschaft muss Namen und Gesichter, aber auch Geschichten haben, weshalb gerade auch den neuen Schülerinnen und Schülern die Partnerschaft in Bildern und Erlebnisschilderungen vorgestellt wurde, z.B. in Vertretungsstunden in den 5. Klassen oder aus Anlass von Spenden-Aktionen. Besondere Highlights sind nach wie vor Besucher aus Peru oder anderen Ländern des Südens. Bei jedem Besuch von Pater Antonio, dem Pfarrer von Ocongate oder anderen Gästen der Partnerschaft in Villingen, war auch ein Besuch in der Schule Teil des Programms mit Begrüßung in der Großen Pause durch die versammelte Schulgemeinde und Vorträgen in ausgewählten Klassen, der letzte im September 2014.

Wie viele Entwicklungsländer ist auch Peru ein Land der Gegensätze. Zum Verständnis der Partnerschaft ist es wichtig zu wissen, dass die peruanische Partnergemeinde auch für peruanische Verhältnisse eine marginale Lage und Bevölkerungssituation aufweist. Als lebensfeindliche Hochgebirgsregion mit landesweit höchsten Raten an Kindersterblichkeit und unterdurchschnittlich geringer Lebenserwartung heißt Leben für die fast durchweg indigene Bevölkerung der Gemeinde von Ocongate vor allem Überleben. Projekte



Zum Weltladenjubiläum 2012 erstellten die Schüler einen Banner für die Pausenhalle. Seit einigen Jahren betreuen die Weltladenteams einen Stand mit fair gehandelten Waren auf dem Villingener Weihnachtsmarkt. Weltladenteams und Blick in den Weltladen.

dienen entsprechend bevorzugt der Existenzsicherung im Bereich Gesundheit, Ernährung und Bildung von Kindern und Jugendlichen der ärmsten Quechua-Ethnien. Entsprechend schwierig ist auch der direkte Kontakt und Austausch, der dennoch schon seit den ersten Jahren durch Besuche auch von Lehrern der St. Ursula-Schulen in Ocongate erfolgreich gesucht wurde und zu bewegenden Begegnungen führte.

Mit der Gründung des schuleigenen Weltladens durch die SMV im Jahr 1989 kam nicht nur eine feste Institution, sondern vor allem auch eine räumliche „Verortung“ der Partnerschaft in die Schule. Mit der Renovierung des Schulgebäudes wurde – dank der Idee des damaligen Schulleiters Dr. Josef Oswald – eine Räumlichkeit gefunden, die von der Pausenhalle aus zugänglich war. Das sicherte den Bemühungen der aktiven Schülerinnen und Schülern die Aufmerksamkeit und den Zulauf der Schulgemeinschaft in jeder großen Pause. Mit der Zeit entstand damit auch so etwas wie ein beliebter Treffpunkt der Schulgemeinschaft.

Der Weltladen – anfangs noch wie damals üblich als Dritte-Welt-Laden bezeichnet – war von den Verantwortlichen immer in erster Absicht als tägliche, unaufdringliche aber handlungsorientierte Erinnerung der übernommenen Verantwortung und Verpflichtung in der Partnerschaft gedacht gewesen. Das, was als Gewinn unter dem Strich in die Projekte der Partnerschaft floss, war ein durchaus willkommener, aber eher symbolischer Beitrag und niemals als Hauptziel des Ladens gemeint. Das „Ladenlokal“ ist bis heute mit Bildern,

Die Schülerfirma „fairtradeluete“ gewann für die Idee und das damit verbundene soziale Engagement einen Preis beim Schulwettbewerb der Sparkasse Schwarzwald-Baar 2014.



Im vergangenen Jahr machten Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs in der Villingener Fußgängerzone eine provokative Aktion zum fairen bzw. unfairen Handel nach dem Vorbild von „agripofit“.



Geschenken und Alltagsgegenständen aus der Partnergemeinde dekoriert und ein Teil des Raumes war von Anfang an als „Infothek“ mit Büchern und Periodika zur Thematik und ganz speziell zu Peru und der konkreten Partnergemeinde gestaltet. Bevor das Internet die heute so dominante Rolle bei der Recherche für Referate und Schülerarbeiten übernahm, konnte man hier fündig werden und bis heute verbergen sich hier Print-Materialien zum Partnerland, die sonst eher schwierig zu finden sind.

Im Mittelpunkt dieser besonderen Schulpartnerschaft standen und stehen aber nicht irgendwelche Spendenbeträge oder andere materiellen Dinge, sondern die Aktivitäten der Schülerinnen und Schülern. Wie können sie für eine gelebte Partnerschaft begeistert und immer wieder neu aktiv werden? Wie können sie Geschmack finden am Gedanken der Einen Welt? Am einfachsten geht das natürlich über Tätigkeiten, die Spaß machen, v.a. als Verkäufer im Weltladen oder bei singulären Aktionen im öffentlichen Raum wie auf dem Marktplatz und in der Fußgängerzone – sei es zu Misereor-Fastenaktionen oder zum Thema fairer Handel. Dafür Freiwillige zu finden war nie ein Problem, selbst wenn es auf Kosten der Freizeit an Nachmittagen und Wochenenden ging. Aber auch im Hintergrund musste es eine Logistik der Materialbeschaffung, Abrechnung, Inventur und auch



Der zweite Besuch einer Schülergruppe in Ocongate fand 2013 statt. Mit dabei war Magdalena, eine ehemalige Schülerin, die im Jahr nach dem Abitur Voluntaria der Erzdiözese in Peru war links außen. Unten links Pater Antonio.



Im Speisesaal der Gemeinde erstellte eine Gruppe aus deutschen und peruanischen Jugendlichen ein Wandbild mit Partnerschaftsmotiven: links die Kirche von Ocongate vor der Flagge Perus, rechts das Eingangsportale der St. Ursula-Schulen Villingen vor den Münstertürmen und der deutschen Fahne. Darüber ein Regenbogen und ein Händedruck als Symbole der Freundschaft. (s. FORUM 50)

Vor dem gerade fertig gestellten Wandgemälde im Comedor reichen sich José-Antonio aus Ocongate und Alexander aus Villingen (ehemaliger Schüler, der die Reisegruppe begleitete und zuvor ein Jahr Voluntario der Erzdiözese in Peru war) die Hand.



Das Bild zeigt einen großen Teil der Reisegruppe mit den Jungen aus dem Internat, dem Internatsleiter Felipe (4. Reihe von vorne, Mitte) und Pater Antonio Sanchez Guardamino SJ (vorne mit Hut)

immer wieder Neustrukturierung geben, die manchmal großen Spaß machte, wie der Einkauf beim Handelspartner gepa in Leonberg, manchmal aber auch mühsam und eher im Verborgenen vor sich ging. Trotzdem gab es auch dafür immer einen „harten Kern“ von engagierten Schülerinnen und Schülern, denen kaum eine Arbeit zu viel war, die stundenlang zählten und sortierten, aufräumten oder Computerprogramme schrieben. Nach ihrer Motivation gefragt, war und ist es ihnen wichtig, dass ihr Einsatz sich in irgendeiner Weise positiv für die Kinder und Jugendlichen in Ocongate auswirkte.

Natürlich entstand auch – vor allem bei vielen jahrelang engagierten Schülern – der Wunsch Partnerland und Partnergemeinde persönlich kennen zu lernen. So war es schließlich 2008 und 2013 durch die tatkräftige Unterstützung und Begleitung von ehemaligen Schülern, die als Voluntarios der Erzdiözese nach dem Abitur ein Jahr in Peru waren, möglich eine Seminar-Kurs bzw. Studienfahrt für Schülergruppen nach Ocongate zu organisieren. Dass es dabei nicht nur um eine Befriedigung der Neugier ging, sondern um ein

zumindest kurzzeitig solidarisches Mitleben und Teilen der einfachsten Lebensverhältnisse, zeigen die Berichte der Schüler und Schülerinnen (s. z.B. „Trabajo duro“ in FORUM 50). So machten sich beispielsweise 2013 die Schülerinnen und Schüler einzeln mit einem peruanischen Jugendlichen teilweise in langem Fußmarsch auf, um mit dessen Familie einen Tag und eine Nacht in deren Lehmhütte in einem kleinen Weiler irgendwo in den Bergen zu verbringen.

Der allgemeinen Tendenz folgend, dass sich junge Menschen heute kurzfristig und projektorientiert engagieren, gibt es auch in der Eine-Welt-Arbeit der St. Ursula-Schulen neue Ansätze und Ideen. So hat eine Schülergruppe im letzten Jahr mit viel Aufwand und großer Resonanz im Umfeld des Villingener Wochenmarktes unter dem selbstkreierten Logo „globalmax“ eine provozierende und aufrüttelnde Aktion zu fairen Arbeits- und Handelsbedingungen mit gesponserten Waren aus fairem Handel nach dem Vorbild von „agraprofit“ gestartet. Damit verknüpft war der Start von „fairtradetute“, einer Schülerfirma, die Produkte des Fairen Handels als Abonnements gezielt in die Haushalte bringen soll.

Was uns weiterhin Mut macht und auch für die Zukunft tragen wird: Die gerade geschilderten jungen Ideen und auch die Tatsache, dass Partnerschafts- und Weltladen-Arbeit bereits mehrere Wechsel der verantwortlichen Lehrkräfte mit Gewinn überstanden haben und zu neuen Impulsen auch bei den Schülern geführt haben, zeigt, dass die Grundidee offensichtlich so gut in der Schulgemeinschaft verankert ist, dass es einem um das Weiterbestehen nicht bange sein sollte. Beim 25-jährigen Jubiläum des Weltladens im letzten Jahr füllten die Schülerteams die Bühne und es wurde deutlich, dass fast ein Zehntel der Gesamtschülerzahl für die Eine Welt aktiv ist. Schön ist es, zu beobachten, dass Ehemalige ihr Engagement auch lange nach ihrer Schulzeit im Umfeld von fairem Handel und Partnerschaftsarbeit weiterführen.



Beim Internat wurde ein Stall für Meerschweinchen errichtet. Hier können die Internatsschüler lernen, wie diese Nutztiere der Anden richtig gehalten und gezüchtet werden, um für später ein Einkommen zu haben. In einem gemeinsamen Projekt während des Aufenthaltes 2008 wurde Lehm weich getreten, mit Stroh vermischt und damit die Mauer der Ställe verputzt.

Die diözesane Partnerschaft mit Peru steht schon seit langem auf den gemeinsam als Leitlinien formulierten Säulen Solidarität, Spiritualität und Kommunikation. Inzwischen ist durch peruanischen Initiative noch die Organisation als weitere Leitidee dazu gekommen. Wir glauben, dass auch diese Säulen wichtige Stützen der erweiterten Partnerschaft in den St. Ursula-Schulen sind. Trotz moderner Kommunikationsmedien ist die persönliche Begegnung in der Partnerschaft mit den Quechua-Campesinos des südlichen Andenhochlandes unverzichtbar und bereichernd. Während diese FORUM-Ausgabe ihre Leserinnen und Leser findet, hält sich ein Lehrerehepaar der St. Ursula-Schulen im Sabbatjahr mit ihren Kindern gerade in Ocongate auf und setzt so eine wichtige Tradition fort. Auch das ist eine Form der Solidarität der Schulgemeinschaft, die sich nun seit so vielen Jahren in der finanziellen Unterstützung der Partnerschaftsprojekte ebenso wie in zahlreichen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktionen wie Eine-Welt-Projektstage, Sponsorenläufen, Klassenprojekten und vielem anderen zeigt. Nicht nur in den Fürbitten von Schulgottes-

Reise des Seminarkurses 2008: Salivar ist einer der Jungs aus dem Internat. Hier ist er auf den Schultern von Bernhard vor dem Gewächshaus zu sehen, das die Jugendlichen der Pfarrei San Pablo in Ocongate in Eigenregie betreiben.



diensten taucht der Name Ocongate regelmäßig auf, auch die Tatsache, dass die meisten Schülerinnen und Schüler der St. Ursula-Schulen mit diesem Namen eine konkrete Vorstellung, Gesichter und Geschichten verbinden, ist vielleicht Ausdruck einer geschwisterlichen Communio. Wie meinte doch der vor zwei Jahren gestorbene dänische Jesuit Peter Hansen, vor und mit Pater Antonio Seelsorger von Ocongate: „Das Leben wird durch das Teilen erst lebenswert. Dann erst macht es Spaß.“